

Weichen stellen für die Stadtbahn Obersee

ÖV. Kommt sie nun 2018 oder erst 2021? Der Kanton St. Gallen und die SBB verhandeln weiter über den Startpunkt für die Stadtbahn Obersee. Kantonsräte aus der Region kämpfen gegen eine Verzögerung. Für Nils Rickert wäre eine solche ein Skandal.

MARCO LÜGSTENMANN

Wenig deutet darauf hin, dass die SBB den Zeithorizont 2018 für die Einführung der Stadtbahn Obersee einhalten werden. Das geht aus der Antwort der St. Galler Regierung auf eine Interpellation diverser Kantonsräte aus dem Linthgebiet hervor. Diese erkundigten sich, was von Seiten des Kantons gegen die drohende Verzögerung um drei Jahre unternommen werde.

Einer von ihnen ist Nils Rickert. Für ihn wäre eine Verzögerung des Projekts bis 2021 inakzeptabel. Für die Pläne der Bundesbahnen findet er deutliche Worte: «Es ist ein Skandal, dass die SBB Milliarden für ihre Projekte erhält und diese wegen mangelnder Planungsressourcen nicht umsetzt», wettet der GLP-Kantonsrat aus Jona. Die SBB haben einen Auftrag und müssen das Projekt entsprechend planen und umsetzen. Schliesslich sei alles vorbereitet und finanziert.

Auf dem richtigen Weg

Die Stadtbahn würde dem Linthgebiet ab 2018 endlich einen umfassenden Halbstundentakt bringen und später auch St. Gallen mit Ausserschwyz über den Seedamm verbinden. Damit dies wie geplant bis 2018 gelingt, müsse nun Druck von der Politik kommen, findet



Noch ist unklar, in welche Richtung es geht mit der Stadtbahn Obersee. Die Verhandlungen zwischen dem Kanton und den SBB laufen. Bild: Kurt Heuberger



«Wir müssen den SBB zeigen, wie ernst es uns mit dem Projekt ist.»

Kantonrat Josef Kofler

Rickert. Er will in der Februarsession mit seinen Kollegen vom Kantonsrat über weitere Schritte beraten. «Allenfalls müssen wir den Kontakt zu unseren National- und Ständeräten suchen, denn der Druck aus Bern wirkt stärker als jener aus dem Kanton.»

Den Schritt der Regierung, die sich an das Bundesamt für Verkehr (BAV) gewandt hat, begrüsst Rickert. «Das ist sicher der richtige Weg.» Das sieht auch CVP-Kantonsrätin und Interpellantin Yvonne Suter so. Gerade weil sich die Regierung so dezidiert gegen die Verzögerung wehrt, sieht sie den Fall aber nicht allzu negativ. Für den Regierungsrat findet sie lobende Worte: «Der Antwort entnehme ich, dass die Regierung die Wichtigkeit des Projekts, vor allem des Doppelspurausbbaus zwischen Uznach und Schmerikon, sehr wohl erkannt hat und äusserst engagiert bei der Arbeit ist.» Suter hofft weiterhin, dass zusammen mit dem BAV innert nützlicher Frist

doch noch eine Lösung auf der Verhandlungsebene zustande kommt. Ansonsten ist auch sie gewillt, weiter Druck aufzusetzen. «Wir werden das Ganze aktiv mitverfolgen und den Kontakt zu Benedikt Würth, den SBB und den Bundesparlamentariern suchen, falls wir es für nötig halten.»

Steter Tropfen höhlt den Stein

«Dranbleiben und auf Einsicht der SBB hoffen», ist auch das Motto von SP-Kantonsrat Josef Kofler aus Uznach. «Wir müssen den SBB zeigen, wie ernst es uns ist.» Eventuell auch mit einem weiteren Vorstoss seitens der Kantonsräte. «Der konstante Druck ist nötig, denn sonst fo-

kussieren sich die SBB wieder auf den Grossraum Zürich und vergessen, dass es bei uns auch Entwicklungspotenzial gibt.» Er bezeichnet es als «ärgerlich», dass es bei der Realisierung der Stadtbahn Obersee nun wegen der fehlenden Ressourcen der SBB harzt. Wie Rickert und Suter ist aber auch er zuversichtlich, dass man sich im Zuge der laufenden Gespräche auf den Projektstart im Jahr 2018 einigen wird.

Stichhaltige Argumente

Dieser Optimismus besteht auch bei Silvan Egli vom Amt für öffentlichen Verkehr St. Gallen. Denn laut seinen Aussagen geht der Kanton nicht ohne stichhal-

tige Argumente in die Verhandlungen. Für die Stadtbahn Obersee spreche, dass Infrastrukturausbauten stark von den entsprechenden Fahrplankonzepten in den Regionen abhängen. «In diesem Bereich hat das Linthgebiet gegenüber anderen Regionen einen Vorteil. Für die Achse St. Gallen–Rapperswil–Arth-Goldau liegt ein umfassendes Konzept vor. Dieses Argument werde in den Verhandlungen sicher vorgetragen.

Für die Stadtbahn Obersee spricht aber auch, dass die halbstündliche Anbindung des Toggenburgs an die S-Bahn Zürich in Rapperswil zentral ist für die Erneuerung des Rollmaterials des Vor-alpen-Express, die im Jahr 2019 fällig ist.

Legendärer «Zweierleier» live im Stadtsaal

JONA. Fast drei Jahrzehnte lang fesselten Walter Andreas Müller und Birgit Steinegger Radiohörer mit dem «Zweierleier». Am Samstag, 9. Februar, kommen sie mit einer Gala-Show ins «Kreuz».

Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller machten sich als Satire-Traumpaar landesweit einen grossen Namen. 28 Jahre lang oder 762 Mal wandten sie sich in ihrer Satire-Sendung «Zweierleier» auf DRS 1 ans Publikum. Mit bravourösen Parodien, aktueller Satire und purem Nonsens bescherten die beiden jeden zweiten Samstag, pünktlich um 13 Uhr, ein erfrischendes Vergnügen.

Als am 14. Januar 2012 die letzte «reguläre» Folge ausgestrahlt wurde, waren viele Fans fassungslos. Aber es gibt ein Leben nach der letzten Radiosendung! Die grosse «Zweierleier»-Gala, mit der Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller sich von ihrem Radiopublikum verabschiedet haben, wurde so sehr bejubelt, dass die Produktion nun auf Tournee geht. Denn alle wollen die beiden

noch einmal sehen oder besser gesagt: Sie wollen sie mit den Augen hören, also nicht wie im Fernsehen in wechselnden Perücken und Kostümen, sondern ganz ohne Drum und Dran, auf einer (fast) leeren Bühne, begleitet von den Musikern Drei Leierern (Flurin Caviezel, Nick Gutersonn und Reto Senn).

Die erfolgreichsten Nummern

Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller spielen in diesem «Zweierleier»-Feuerwerk rund ein Dutzend ihrer liebsten und erfolgreichsten Nummern. Freuen kann man sich auf ein Wiedersehen mit Kurt Furgler in «Weinschwemme» (1986) oder auf einen Anruf von Moritz Leuenberger in «Linke Verwirrung» (2010). Nicht fehlen dürfen natürlich die kleine Leoni und auch der legendäre «Ausverkauf» oder der ultimative Abgesang aufs Schweizer Bankgeheimnis in «Abdankung» (2010). Die Texte des Programms stammen von Aernschd Born, Daniel Kaufmann, Lorenz Keiser, Markus Köbeli, André Küttel, Willi Näf und Paul Steinmann. (e)

Vorverkauf im «Kreuz» Jona oder unter www.starticket.ch.



Für 28 Jahre pointierte Radiounterhaltung ernteten sie viel Lob: Walter Andreas Müller und Birgit Steinegger bei einem satirischen Auftritt im Bundeshaus (kleines Bild) und bei ihrer aktuellen Show. Nächste Woche gastieren sie mit dem «Zweierleier» im Joner «Kreuz». Bilder: zvg